

DEUTSCHES  PATENTAMT

## AUSLEGESCHRIFT 1 016 938

M 19496 VI/40 a

ANMELDETAG: 25. JULI 1953

BEKANNTMACHUNG  
DER ANMELDUNG  
UND AUSGABE DER

AUSLEGESCHRIFT: 3. OKTOBER 1957

## 1

Durch das Patent 893 263 ist ein Verfahren zum Rösten und Sintern von sulfidischen Erzen und schwefelhaltigen Materialien unter Schutz gestellt, nach welchem z. B. Glanze oder Blenden allein oder im Gemisch mit heißem oder kaltem Rückgut in die Röstzone eines Ofens eingeblasen werden, dessen Strömungsquerschnitt solche Abmessungen besitzt, daß eine Trennung der kleinsten und der größeren Teilchen erfolgt und die kleinsten Teilchen durch den Luftstrom abgeführt werden. Durch Einblasen von weiterem ungeröstetem, feinkörnigem Rohsulfid, z. B. Rohblende oder Rohglanz, mit Luft in einer höher gelegenen Ofenzone wird die Temperatur erhöht und das neu eingeblasene Material zusammen mit der teils vorgerösteten, teils totgerösteten Blende oder den Glanzen zum Sintern gebracht. Das Sintergut fällt nach unten und verläßt den Ofen durch seinen Schlacht.

Es werden somit nach diesem Verfahren in einer Vorrichtung hintereinanderfolgend zwei voneinander unabhängige Arbeitsgänge durchgeführt, nämlich zunächst die Erzeugung eines Gemisches von Totröst- und Vorröstgut und anschließend die Sinterung desselben.

Wie gemäß der weiteren Ausbildung der Erfindung festgestellt wurde, ist es vorteilhafter, die Sinterung nicht erst in einer über der ersten Aufgabevorrichtung gelegenen Ofenzone nach Beendigung des Vor- und Totröstens vorzunehmen, sondern an den Beginn des Röstvorganges zu verlegen. Die Durchführung dieses Verfahrens erfolgt hierbei in gleicher Weise wie nach dem Hauptpatent, indem z. B. Rohblende oder -glanze mit oder ohne Zusatz von Rückgut seitlich durch eine oder mehrere Düsen in einen durch einen Röstofen geführten Luftstrom eingedüst werden, der Blenden, Glanze, kaltes oder heißes Rückgut jeweils allein oder miteinander gemischt mit sich führen kann. Das Rückgut kann hierbei den Staubabscheidevorrichtungen des Ofens entnommen werden.

Während zum Abrösten sulfidischer Erze u. dgl. niedrigere Temperaturen genügen, müssen zur Herbeiführung einer Sinterung derselben Temperaturen von etwas über 1050° angewandt werden, wodurch die aufgegebenen Rohblenden oder -glanze zu 50% und mehr der aufgegebenen Menge als Sintergut anfallen. Hierbei erweichen die Rohblenden oder -glanze und werden klebrig; es bildet sich in dem turbulenten Strömungsfeld ein gesintertes Granulat mit höherem Schwefelgehalt, welches dem Ofen an seinem unteren Teil laufend entzogen wird.

Das auf diese Weise gewonnene granuliert Sinterkorn bildet sich aus einem Gemisch von Vorröstblende oder geröstetem Glanz von geringerem Abröstungsgrad. Um die Ausbeute und die Durch-

Verfahren zum Rösten und Sintern  
von sulfidischen Erzen und sonstigen  
schwefelhaltigen Materialien

Zusatz zum Patent 893 263

Anmelder:

Metallgesellschaft Aktiengesellschaft,  
Frankfurt/M., Reuterweg 14Dr. Werner Goedecke, Stade/Elbe,  
ist als Erfinder genannt worden

## 2

führung des Verfahrens noch wesentlich zu verbessern, ist es vorteilhaft, an Stelle der Tragluft eine Suspension von Luft und Blenden oder Glanzen und/oder vor- oder totgeröstetem Rückgut in den Ofen einzudüsen, die sich aus feinen Stäuben leicht herstellen lassen bzw. dem Zyklon des Ofens entnommen werden können.

Neben dem Vorteil der zweckmäßigen Verwendung dieser in dem Verfahren anfallenden Stäube und der durch sie herbeigeführten Temperaturstabilisierung in der Sinterzone überziehen sie das bei hoher Temperatur sinternde und klebrig werdende Blende- und Glanzekorn sofort mit einer Schicht von bereits weitgehend abgerösteter und in bezug auf das Klebrigwerden inaktiverer Vorröstblende bzw. vorgeröstetem Glanz. Auf diese Weise wird ein Zusammenkleben der einzelnen kleinen Partikeln zu größerem Agglomerat verhindert und eine große Gleichmäßigkeit der Körnung erzielt. Gleichzeitig wirkt die das Sinterkorn einhüllende Schicht als Filter beim Austreten des verdampfenden Zinksulfids, wodurch die Bildung von Zinkoxyd weitgehend verhindert wird, welches bei der Abscheidung der Stäube Störungen hervorrufen kann.

Auf diese Weise läßt sich gleichzeitig durch Rückführung der anfallenden Feinstäube in den Prozeß in Form einer Suspension in Luft und fernerhin durch Zugabe von Feinstäuben als Beimischung zur Rohblende bzw. zum Rohglanz ein Sintergranulat mit höherem Schwefelgehalt erzeugen. Der Schwefelgehalt des Granulats kann durch den Abröstungsgrad des aus feinkörniger Vorröstblende bzw. vorgerösteter

Glanze bestehenden Rückgutes je nach Wunsch auf etwa 5 bis 15% Schwefel eingestellt werden. Das Granulat wird anschließend in einem zweckmäßig mit der Sinterkammer nur durch einen Kanal verbundenen Röstofen totgeröstet.

Das Totrösten kann in einem Wirbelschichtrosto-  
ofen, einem rostlosen Unterwindofen, in einem  
Schachtofen, einem Konverter oder anderen ge-  
eigneten Aggregaten erfolgen. Das im Sinterofen er-  
zeugte Sintergranulat mit höherem Schwefelgehalt  
läuft in das zweite Aggregat ab, wird hier totgeröstet  
und laufend entsprechend dem Zufluß abgelassen.

Die Durchführung des Verfahrens in zwei ge-  
trennten, nur durch einen Kanal verbundenen Öfen  
hat neben einer großen Übersichtlichkeit, welche  
ständig einen gleichmäßig guten Abröstungsgrad ge-  
währleistet, den Vorteil, daß die beiden Öfen ohne  
Wasserkühlung mit hoher Durchsatzleistung betrieben  
werden können. Wird der gesamte Schwefelinhalt der  
Glanze und Blenden in einem Ofen für größere Durch-  
sätze verbrannt, so ist die Verwendung einer Wasser-  
kühlung unerlässlich, die leicht zu Betriebsstörungen  
Anlaß geben kann. Es ist deshalb vorteilhafter, den  
Sinter- und Totröstprozeß des Sintergranulats in  
zwei getrennten Aggregaten mit etwa halbierten  
Wärmeleistungen durchzuführen, wobei auf die  
Wasserkühlung verzichtet werden kann. Außerdem  
lassen sich auf diese Weise mit verhältnismäßig  
kleinen Aggregaten große Durchsätze erzielen. Das  
feinkörnige Sinterprodukt hoher Temperatur kann  
sofort verhüttet werden, wobei die Kosten für die Er-  
wärmung des Sinterproduktes auf die Reaktions-  
temperatur des Reduktionsprozesses eingespart werden.

In der Zeichnung ist die beispielsweise schematische  
Darstellung einer zur Ausführung des Verfahrens ge-  
eigneten Vorrichtung dargestellt.

Am unteren Ende 4 des Schachtes des Ofens 1 ist  
dieser mit einer oder mehreren Düsen 9 zum Auf-  
geben der Tragluft bzw. der tragenden Emulsion ver-  
sehen. Durch die Schnecken 2 wird das vorzuröstende  
und gleichzeitig zu sinternde Gut gegebenenfalls in  
Mischung mit dem Staubabscheider entnommenen  
vorgerösteten Rückgutes in den Ofen 1 aufgegeben.  
Ferner ist der Ofen mit einer Ringleitung 3 mit Luft-  
aufgabedüsen versehen, durch welche mittels des Ge-  
bläses 8 Frischluft in denselben gefördert wird. Das  
gesinterte Gut wird dem Ofen 1 durch das Rohr 5  
entnommen, das zu einem Nachröstofen führt (nicht  
dargestellt). Die feinkörnigen Stäube gelangen in den  
Zyklon 6, werden hier abgeschieden, fallen in die Zer-  
stäubungskammer 7 und werden anschließend von  
dem Luftstrom des Gebläses 8 in den Ofen 1 zurück-  
geführt.

## PATENTANSPRÜCHE:

1. Verfahren zum Rösten und Sintern von sul-  
fidischen Erzen und sonstigen schwefelhaltigen  
Materialien gemäß Patent 893 263, dadurch ge-  
kennzeichnet, daß in einer ersten Stufe durch Ein-  
düsen von Frischluft dem Ofen zugeführtes un-  
geröstetes Material, gegebenenfalls auch in Mi-  
schung mit dem Staubabscheider entnommenen,  
teilweise abgerösteten Rückgutes oder bei gleich-  
zeitiger separater Eindüsung des vorgerösteten  
Rückgutes mittels Frischluft das Röstgut auf eine  
Temperatur von etwas über 1050° erhitzt und  
hierbei granuliert und das sich gebildete Granulat  
unter dem Einfluß der Schwerkraft nach unten  
ausgetragen und in einer zweiten Stufe totgeröstet  
wird.

2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekenn-  
zeichnet, daß das Sinterkorn des Granulats mit  
einem Überzug aus chemisch inaktiverer Röst-  
blende versehen wird, indem man als Tragluft  
eine Suspension von Luft und zum Teil bereits  
mehr oder weniger abgerösteter Blende oder  
Glanze, vorzugsweise dem Ofen entnommenen  
Flugstaub, in den Ofen eindüst.

3. Verfahren nach Anspruch 1 und 2, dadurch  
gekennzeichnet, daß die zu behandelnde Rohblende  
bzw. -glanze einen Zusatz von zum Teil bereits  
abgerösteter Blende oder Glanze, vorzugsweise  
Flugstaub, erhalten.

4. Verfahren nach Anspruch 1 bis 3, dadurch  
gekennzeichnet, daß das Sintergranulat von unten  
aus dem Sinterofen abgeführt wird.

5. Verfahren nach Anspruch 1 bis 4, dadurch  
gekennzeichnet, daß das Totrösten des Sinter-  
granulats in einem von dem Sinterofen getrennten  
Röstofen erfolgt.

6. Vorrichtung zur Ausführung des Verfahrens  
nach Anspruch 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet,  
daß ein mit Düsen (9) zum Aufgeben der Tragluft  
bzw. der tragenden Emulsion, mit Aufgäbe-  
schnecken (2) für das zu sinternde Gut und mit  
einer Ringleitung (3) mit Aufgabedüsen für  
Frischluft versehener Schachtofen (1) an seinem  
oberen Ende mit einem Zyklon (6) verbunden ist,  
der in eine Zerstäubungskammer (7) mündet, die  
ihrerseits mit dem unteren Ende (4) des Schacht-  
ofens (1) in Verbindung steht.

7. Vorrichtung nach Anspruch 6, dadurch ge-  
kennzeichnet, daß die Ringleitung (3) und der  
Zyklon (6) mit einem Gebläse (8) zum Fördern  
von Frischluft und zur Zurückführung von  
Zyklonstaub in den Ofen (1) verbunden sind.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

